
Theorie

des

deutschen Satzes und der Wortfolge,

vom

Standpunkte der allgemeinen Grammatik.

Vorwort und Einleitung.

Die Schulprogramme richten sich entweder zunächst an die Schüler der Anstalt und an ihre Eltern, oder an die Lehrer im engeren und weiteren Kreise, oder endlich an das größere Publikum. Dem erstern Zweck entsprechen Leitfaden und Anweisungen; dem zweiten Berichte und pädagogische Bemerkungen; dem dritten gelehrte Abhandlungen; dem vierten endlich wissenschaftliche Aufsätze, welche entweder durch ihren Inhalt oder ihre Form ein weiteres Interesse in Anspruch zu nehmen geeignet sind. Unsre Anstalt hat seit ihrem zwanzigjährigen Bestehen allen Anforderungen, die hinsichtlich der Mannigfaltigkeit der Programme gemacht werden können, Rechnung getragen, aber, wie die Reichhaltigkeit des Feldes von selbst ergibt, dennoch einzelne Gegenstände der Schuldisciplinen nicht zur Sprache bringen können.

Indem der Verfasser sich nun des Auftrages zu entledigen suchte, am Schlusse des zweiten Decenniums einer Anstalt, zu deren Eröffnung er eine französische Rede zu halten berufen war, das übliche Jahresprogramm zu verfassen, überschaut er, was überhaupt in diesen Berichten abgehandelt worden, und was speciell von ihm, und findet, daß die Grammatik noch keine, der deutsche Unterricht von ihm noch keine Bearbeitung gefunden hat.

Wenn derselbe nun, wie bei seinen früheren Programmen geschehen, das größere Publikum im Auge halten wollte, so mußte er, wollte er den deutschen Unterricht, den er seit zwanzig Jahren

in Prima ertheilt, zum Vorwurf halten, entweder etwas Literarisches vornehmen, welches aber, wie das naturhistorische und pädagogische schon in mehreren Jahren der Gegenstand der Abhandlungen war, oder über die Methode des deutschen Unterrichts schreiben.

Dies letztere lag jedoch nicht im Plane; denn die Methode des deutschen Unterrichts scheint einen Kreislauf vollendet zu haben und wieder zu der Stelle zurückzukehren, von welcher sie ausgegangen ist. Als wir Schüler waren, galten die Grammatiken von Heinſius, Heyſe u. A., welche die neuern Forschungen und Richtungen zwar benutzten, ſich im Ganzen aber doch nach der herkömmlichen Theorie hielten; und mit ihnen galt die praktische Methode, die mehr oder weniger auf den meiſten Schulen herrſchte, und ſich nicht übel bewährt hat. Darauf machten ſich aber zwei andre, faſt gleichzeitig auftretende Methoden den Vorrang ſtreitig: die philoſophiſche und die hiſtoriſche, oder, um ſie mit zwei Namen zu bezeichnen, die Becker'sche und Grimm'sche. Obſchon wir nun zwar vor längerer Zeit die Becker'sche Schulgrammatik in der Secunda eingeführt haben, ſo dürfen wir doch behaupten, eine unparteiſche Stellung zu beiden Methoden eingenommen zu haben und der praktiſchen treu geblieben zu ſein, zu der man auch in neuerer Zeit wieder zurückzukehren ſcheint, weil nach unſerer Anſicht für die Schule ein gewiſſer Eclecticismus an ſeiner Stelle iſt, — eine Freiheit von jeder wiſſenſchaftlichen Partei. Dabei muß der Verfaſſer noch das perſönliche Bekenntniß ablegen, daß er ſehr viel von Grammatik hält, weil ſie ſich als die beſte praktiſche Logik bewährt, aber wenig von Grammatiken, und der Anſicht iſt, daß die analytiſche Methode für den Unterricht die beſte.

Nach derſelben müſſen von den unterſten Stufen an durch gründliche Analyſen die Geſetze der Grammatik ſelbſt gefunden, muß alles Poſitive, was nicht gefunden werden kann, ſondern eben gelernt werden muß, an die Interpretation angeſchloſſen, beides aber, Entwickeltes und Erlerntes, fleißig eingeübt und der Styl durch Bildung eigener Sätze und Abfaſſung von Aufſätzen ein eigener und gewandter werden, in ſolcher Weiſe, daß ſich den Tadlern eigener Schüleraufſätze gegenüber der Ausſpruch eines tüchtigen franzöſiſchen Schulmannes beſtätigt: à force de mal faire, on apprend à bien faire, weil das alte franzöſiſche Sprichwort immer wahr bleibt: à force de forger, on devient forgeron, das wir zwar allgemeiner ausdrücken durch: Uebung macht den Meiſter, aber nicht ſo wahr; denn Meiſter werden wir nicht Alle!

Aber nach dieſem analytiſchen Unterrichte muß wenigſtens ein Mal während des vollſtändigen Schulcurſus das ganze Sprachgebiet in einem System überſchaut, und ein Lehrgebäude der niedern und höhern Grammatik aufgeſtellt werden. Die Eintheilung in höhere und niedere Grammatik iſt aber nicht nur praktiſch, ſondern auch wiſſenſchaftlich ſtichhaltend. Die niedere Grammatik betrachtet die Sprache als Organ des Verſtandes mit dem Zwecke

der Richtigkeit und Deutlichkeit, und enthält die Laut-, Wort- und Satzlehre, Etymologie, Syntax, Construction, Interpunction, Orthographie u. s. w., welche Lehren alle, wenn sie wissenschaftlich begründet oder aufgestellt werden sollen, dem Schüler praktisch schon zu eigen gemacht sein müssen. Die niedere Grammatik oder die Grammatik schlechthin ist die Hauptsache, aber der Gebildete kann auch die höhere nicht ganz entbehren. Schon beim analytischen Unterrichte, beim Erklären der Lesestücke wird die Sprache auch als Organ der Phantasie und des Gefühls berücksichtigt, und diese einzeln entwickelten Gesetze werden in der Oberklasse im Curfus der höhern Grammatik aufgestellt, in welchen sowohl Prosodie und Metrik, wie Rhetorik und Poetik gehören, und nicht weniger Synonymik und Stylistik, welche beide letztere jedoch am wenigsten besonders vorzutragen, sondern meist praktisch bei Abfassung eigener Arbeiten abzuhandeln sind.

Einen solchen grammatischen Unterricht in Secunda für die niedere, und in Prima für die höhere Grammatik zu erteilen, war bisher die Aufgabe des Lehrplans unserer Anstalt. Seit zehn Jahren legt der Verfasser dabei für die Secunda die Grammatik von Becker zu Grunde, nicht den Auszug, sondern die Schulgrammatik, um an derselben die Schüler grammatisch denken zu lehren, und dabei vergleichende Uebungen anstellen zu lassen. Nachdem nun mehrere Jahre die Grammatik von Anfang bis zu Ende durchgenommen war, stellte sich die Satz- und Constructionslehre als zu weitsäufig, haarspaltend und wenig fruchtbringend heraus. Es wurde darauf Beides überschlagen und das System der Syntax u. s. w. bei der Interpunction vorgenommen, dagegen die vortreffliche Einleitung und die scharfsinnige, reichhaltige, auf feine Beobachtung gegründete Wortlehre mit desto größerer Genauigkeit behandelt und zu Vergleichen mit andern den Schülern bekann- ten Sprachen benutzt.

Anstatt der Satz- und Constructionslehre Beckers ist nun eine Theorie aufgestellt worden, die für Amtsgenossen und diejenigen Schüler, welche durch die Analyse praktisch mit dem ganzen Satz- bau bekannt sind, in ihren Grundzügen nachstehend mitgetheilt wird. Aus Gründen, von denen einer die nothwendige Beschränkung des Raums im Programm ist, der andere der etwaige Gebrauch, der beim Unterrichte davon gemacht werden möchte, sind die Beispiele entweder ganz weggeblieben oder nur in solchen Fällen angeführt worden, in welchen Mißverständnisse möglich schienen. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß sie jedoch für Schüler von dem wesentlichsten Nutzen sind, von ihnen aber selbst gebildet und zugleich aus den Musterstücken der Literatur aufgesucht werden müssen.

Unsre Absicht bei Veröffentlichung dieser Abhandlung war nur, ein übersichtliches, aus einem Princip hergeleitetes System zu geben, wie es von und mit den Schülern entwickelt wurde, nachdem sie des Inhalts und der Form der Sprache durch die Analyse mächtig

geworden waren. Daher dürfen die Leser keine Entwicklung und Beweisführung, sowie keine Vollständigkeit namentlich hinsichtlich der Interpunction erwarten.

Ueber Einzelnes möchte der Verfasser sich mit dem Leser verständigen, über andres seine Ansicht erbiten, hofft aber wegen seiner Methode keine Entschuldigung nöthig zu haben. Jede Methode ist gut, wenn sie nur mit Geist und Leben angewendet wird und recht viel Material gibt, dessen der Schüler bedarf, um Kenntnisse zu erwerben. Er hält übrigens die in nachstehender Theorie zur Anwendung gebrachte, auf die Logik gegründete, so wenig für die allein richtige, daß er den Cursus nur zweimal durchgenommen hat, und auch ferner sich bei Benutzung desselben jedesmal nach dem Jahrgang der Klasse richten würde, um die Reife der Mehrzahl für die Auffassung der an sich zwar sehr einfachen logischen Kategorien zu erforschen. Noch mehr aber ist er davon überzeugt, daß die Theorie erst durch die Praxis Leben erhält; wenn in vorliegendem Falle also nur dann der Schüler die Sätze als Belege für die Regeln theils selbst bildet, theils aus der Lectüre aufsucht, und endlich die Analogieen oder Abweichungen aus andern Sprachen nach Anleitung des Lehrers selbst findet, erweitert und anwendet.



Syntax oder die Satzlehre.

Vom Satze.

§. 1. Wörter sind Zeichen für Begriffe. Begriffe werden verbunden zu Urtheilen; der sprachliche Ausdruck eines Urtheils ist ein Satz. Die Aeußerung eines Urtheils, oder, sprachlich ausgedrückt, eines Satzes, ist eine Thätigkeit in Beziehung auf ein Thuetendes. Die Thätigkeit wird Prädicat genannt, das Thuetende Subject. Die Aussage, die entweder in einem besondern Worte erscheint (Copula) oder sich mit dem Prädicat in einem Worte darstellt (Verbum), verknüpft beide. Diese nothwendigen Theile eines Satzes machen nun das Gerippe oder das Gestell aus, und je nachdem der Satz ausgebildet ist, ergibt sich die Eintheilung in einfache oder zusammengesetzte Sätze, oder in den grammatischen Satz und die Periode.

Im Verhältniß zum Urtheilenden können die Sätze wieder nach der Modalität des Urtheils fragend, wünschend u. s. w. sein.

I. Der einfache Satz.

§. 2. Ein Satz, der nur ein Subject und ein Prädicat enthält, heißt ein einfacher Satz. Erscheinen bloß die nothwendigen Satztheile ohne weitere Bekleidung, so heißt der Satz nackt; werden dieselben aber noch näher bestimmt, so heißt der Satz ein ausgebildeter oder erweiterter Satz.

A. Der nackte Satz.

§. 3. Der nackte Satz drückt ein kategorisches, hypothetisches und disjunctives Urtheil aus, ferner ein assertorisches, problematisches und apodiktisches. Er kann also quantitativ, qualitativ und nach der Modalität näher bestimmt werden.

Jeder nackte Satz kann höchstens eine Bezeichnung für die drei Satztheile: Subject, Prädicat und Copula haben, also höchstens drei Wörter, und im geringsten Falle ein Wort, welches diese Bezeichnungen entweder in sich schließt oder vertritt. Das Subject wird bezeichnet durch ein Substantiv oder durch jeden Redetheil und jede Form, welche substantivisch steht. Das Prädicat wird bezeichnet durch ein Substantiv, ein Adjectiv, ein Adverb oder eine

Umschreibung. Prädicat und Copula werden durch ein Verbum ausgedrückt, welches Wort an sich als der Hauptbestandtheil des Satzes um so mehr erscheint, als auch das Subject durch bloße Endung im Verb ausgedrückt werden kann, wie im Lateinischen und allenfalls im Italienischen, oder in einer Form, dem Imperativ, auch im Deutschen.

Anm. Der Artikel und die Negation verändern den nackten Satz nicht, da sie nur Umwandlungswörter sind, die in andern Sprachen durch Umwandlungsformen überflüssig werden.

B. Der ausgebildete Satz.

§. 4. Die Ausbildung des Satzes kann zwiefach sein. Es werden dem Subject und dem Prädikat, oder, wenn dies kein Verb ist, dem Prädicat und der Copula mehrere Bestimmungen coordinirt oder subordinirt, oder nebengeordnet und beigeordnet. Diese Beiordnung kann wieder zwiefach sein, eine Ein- und eine Unterordnung, oder die Einverleibung des bestimmenden Begriffs unmittelbar, und die Unterordnung desselben unter den Hauptbegriff.

Wir können also die Ausbildung des einfachen Satzes in allen möglichen Fällen nach den drei Richtungen betrachten und sagen: ein nackter Satz wird weiter ausgebildet durch Neben-, Ein- und Unterordnung.

1) Ausgebildete Sätze durch Nebenordnung.

§. 5. Sowohl dem Subjecte, als dem Prädicate und, wenn dieses nicht ein Verb ist, auch der Copula, d. h. dem auch als Hilfsverb gebrauchten und daher einseitig sogenannten Hilfsverbe, können andre Subjecte und Prädicate nebengeordnet werden, und so entstehen Sätze mit mehreren Subjecten und mehreren Prädicaten. In dem Fall, daß eine Copula erscheint, können auch mehrere Copula vorkommen, welche aber, da sie der Natur der Copula nach nur nach der Zeit verschieden sein können, z. B. Gott ist, war und wird barmherzig sein, hier nicht weiter berücksichtigt werden. Ein durch Coordination ausgebildeter Satz bezeichnet, wenn mehrere Prädicate mit einem Subjecte vorhanden sind, ein divisives Urtheil, und wenn mehrere Subjecte vorkommen, ein aus nackten Sätzen zusammengezogenes Urtheil, woraus folgt, daß jedes der Fall ist, wenn mehrere Subjecte und Prädicate vorkommen. Es stellen sich hier folgende drei Arten von Sätzen heraus:

- a) Sätze mit mehreren Prädicaten und einem Subjecte z. B. Caesar kam, sah und siegte.
- b) Sätze mit mehreren Subjecten und einem Prädicate z. B. Eintracht und Geselligkeit sind Tugenden.
- c) Sätze mit mehreren Subjecten und Prädicaten, z. B. Gott, Unsterblichkeit und Tugend sind heilig und erhaben.

Interpunction:

§. 6. Als Zeichen der Verbindung der Begriffe in einem durch Nebenordnung ausgebildeten einfachen Satze dienen die copulativen Bindewörter, und wenn die Conjunction wegfällt, so steht statt dessen ein Komma. Es steht also nie eine Conjunction und ein Komma im einfachen Satze zusammen. Am Schlusse steht ein Punkt, oder, durch die Modalität des Urtheils bedingt, ein Ausrufungs- oder Fragezeichen.

2) Ausgebildete Sätze durch Einordnung.
(Die Congruenzform der Sätze.)

§. 7. Die Einordnung ist die Einverleibung eines Begriffs in den andern; sie bringt die Congruenzform hervor. Wir nehmen stets die Form an, in welcher das Prädicat nicht ein Verb ist, denn es ist klar, daß die Copula auch näher bestimmt werden kann, und zwar durch das Adverb, oder den adverbialen Ausdruck (locution adverbiale).

a) Dem Substantiv kann eingeordnet werden

α) der Artikel,

β) das adjectivische Pronomen,

γ) das Adjectiv, welches näher bestimmt werden kann durch ein Adverb,

δ) das allgemeine und besondere Zahlwort (Numerale).

Anm. In einigen Sprachen kann das Adverb ganz gegen die allgemeine Regel unmittelbar als nähere Bestimmung des Substantivs dienen, z. B. *ó viv zoovós, le ci-devant roi*. Im Deutschen kommt diese übrigens nur scheinbare Anomalie nicht vor.

b) Dem Prädicat kann eingeordnet werden

α) wenn es ein Adjectiv ist: das Adverb,

β) wenn es ein Verb ist: ein Adverb,

γ) wenn es ein Substantiv ist: dieselben Bestimmer, welche dem Subjecte eingeordnet werden können.

c) Dem Subjecte und Prädicate können zugleich mehrere Bestimmungswörter eingeordnet werden. Jedes dieser Bestimmungswörter kann, wenn es seine Natur zuläßt, noch durch ein anderes Wort näher bestimmt werden, und dann kann der ganze Satz noch eine Bestimmung durch ein Adverb erhalten (ein complément), welche, da es nur ein Ort- und Zeitbestimmer sein kann, dem Satze, nicht den einzelnen Satztheilen zukommt.

§. 8. Interpunction. Die Einverleibung schließt die Bezeichnung der Verbindung durch eine Conjunction aus, also auch die Trennung durch ein Unterscheidungszeichen. In dem Falle aber, daß mehrere Bestimmer dem Subjecte oder Prädicate einverleibt werden, welche unter einander in einem Verhältniß der Coordination stehen, werden diese unter einander durch Bindewörter oder stellvertretende Beistriche verbunden oder für's Auge getrennt.

Ein Komma steht bei mehreren Adjectiven, wenn statt dessen „und“ stehen könnte, und wenn im Französischen ein Adjectiv vor- und das andere dem Substantiv nachgesetzt werden kann, z. B. der junge, tugendhafte Prinz, le jeune prince vertueux. Soll aber der junge tugendhafte Prinz vom alten tugendhaften unterschieden und der Prinz nicht als jung und zugleich tugendhaft bezeichnet werden, so steht kein Komma, die Reihe der Attribute mag noch so groß sein.

3) Ausgebildete Sätze durch Neben- und Einordnung.

§. 9. Diese Art ergibt sich durch Combination aus den vorigen Fällen.

- a) Sätze mit mehreren Subjecten und einem Prädicat,
 - α) die Subjecte werden näher bestimmt,
 - β) das Prädicat wird näher bestimmt,
 - γ) Subjecte und Prädicat mit nähern Bestimmern.
- b) Sätze mit mehreren Prädicaten und einem Subject,
 - α) das Subject
 - β) die Prädicate
 - γ) Prädicate und Subject } mit nähern Bestimmern.
- c) Sätze mit mehreren Subjecten und Prädicaten. Alle näher bestimmt.

4) Ausgebildete Sätze durch Unterordnung.

§. 10. Der Satz wird weiter ausgebildet, wenn dem Hauptbegriffe andre untergeordnet werden. Jeder Theil des Satzes ist einer nähern Bestimmung durch Unterordnung fähig. Es muß also im Allgemeinen gesagt werden, wodurch sie geschieht, da auch andre Wörter, welche zur nähern Bestimmung gehören, noch Unterordnungen zulassen.

- a) Das Substantiv wird durch Unterordnung näher bestimmt
 - α) durch Casus,
 - β) durch einen Infinitiv mit einer Präposition,
 - γ) durch eine Präposition mit einem Substantiv.
- b) Das Adjectiv, welches dem Subjecte eingeordnet sein kann, wird noch weiter durch dieselben Fälle untergeordnet und näher bestimmt.
- c) dem Verb können ein Substantiv mit Präposition in verschiedenen Casus untergeordnet werden.

§. 11. Außerdem, daß nun ein nackter Satz die mögliche Ausbildung durch Unterordnung hat, können in Verbindung mit den früheren Fällen folgende Combinationen vorkommen. Ein Satz durch Neben- und Unterordnung,

- a) mehrere Subjecte und ein Prädicat,
 - α) die Subjecte werden durch Unterordnung bestimmt,
 - β) das Prädicat wird durch Unterordnung bestimmt,
 - γ) Subjecte und Prädicat werden durch Unterordnung bestimmt;

- b) wenn mehrere Prädicate und ein Subject vorhanden sind,
 α) die Prädicate werden näher bestimmt durch Unterordnung,
 β) das Subject wird näher bestimmt durch Unterordnung,
 γ) die Prädicate und das Subject werden näher bestimmt durch Unterordnung;
- c) bei mehreren Prädicaten und mehreren Subjecten,
 α) die Subjecte werden durch Unterordnung näher bestimmt,
 β) die Prädicate werden durch Unterordnung näher bestimmt,
 γ) Subjecte und Prädicate werden durch Unterordnung näher bestimmt.
- 5) Ausgebildete Sätze durch Neben-, Ein- und Unterordnung.
- a) ein nackter Satz wird
 α) am Subjecte,
 β) am Prädicate,
 γ) an Subject und Prädicat näher bestimmt;
- b) ein ausgebildeter Satz durch Nebenordnung,
 α) bei mehreren Subjecten und einem Prädicat können die Subjecte, das Prädicat und beide näher bestimmt werden,
 β) bei mehreren Prädicaten und einem Subjecte dieselben drei Fälle und
 γ) bei mehreren Subjecten und Prädicaten ebenfalls drei Fälle;
- c) ein ausgebildeter Satz durch Einordnung,
 α) bei einem Subject und einem Prädicat, wenn Subject, Prädicat und beide näher bestimmt sind,
 β) bei mehreren Subjecten und Prädicaten dieselben drei Fälle;
- d) ein ausgebildeter Satz durch Neben- und Einordnung wird noch durch Unterordnung näher bestimmt
 α) bei mehreren Subjecten und einem Prädicate,
 1) wenn die Subjecte Congruenzformen haben, so kann die nähere Bestimmung wieder an Subject, Prädicat und an beiden Statt finden,
 2) wenn die Prädicate Congruenzformen haben, wiederum drei Fälle,
 3) wenn beide Satztheile Congruenzformen haben, ebenfalls an beiden;
 β) bei mehreren Prädicaten und einem Subjecte findet dieselbe neunfache Verschiedenheit Statt;
 γ) bei mehreren Prädicaten und mehreren Subjecten, welche theilweise oder alle durch Einordnung näher bestimmt sind, wiederholen sich wieder neun Fälle.
- §. 12. Interpunction. Bei einem Verhältniß der Abhängigkeit findet kein Bindewort, also auch kein Komma Statt. Wenn aber mehrere Unterordnungen, welche von einander unabhängig sind,

demselben Begriffe zugetheilt werden, so werden diese entweder durch ein Komma getrennt, oder durch conjunctive und disjunctive Bindewörter verbunden. Ausnahmsweise steht im Deutschen vor dem Infinitiv mit zu, aber nur in dem Falle, daß derselbe noch eine nähere Bestimmung hat, ein Komma z. B. die Kunst zu leben; die Kunst, fröhlich zu leben. Nur im Französischen und Englischen werden Adverbialbestimmungen, die aus mehreren Wörtern bestehen, zwischen zwei Kommata gesetzt. Der Grund ist in beiden Sprachen darin zu suchen, daß solche Bestimmungen auch als Sätze angesehen werden können.

II. Der zusammengesetzte Satz.

1) Die Periode.

§. 13. Wird ein nackter Satz durch Wörter weiter ausgebildet, so entsteht der einfach ausgebildete Satz, wird er aber durch Sätze erweitert, so entsteht der zusammengesetzte oder Redesatz, die Periode. Periode heißt eigentlich Umweg, d. h. ein durch einen Zwischensatz unterbrochener Satz. An die Stelle des Worts tritt also ein Satz. Daher liegt auch die Benennung Substantiv-, Adjectiv- und Adverbialsatz nahe, und ist sehr bezeichnend, wenn man vom Wesen der Wortarten klare Vorstellungen hat.

So wie nun ein einfacher Satz durch Neben-, Ein- und Unterordnung ausgebildet wurde, so geschieht auch die Ausbildung der Periode nach derselben Weise. Die nebengeordneten Sätze entsprechen den divisiiven, die eingeordneten den kategorischen und die untergeordneten den hypothetischen Urtheilen.

A. Perioden durch Nebenordnung oder coordinirte Sätze.

§. 14. Durch die Nebenordnung werden verschiedene von einander abhängige Urtheile neben und nach einander aufgezählt, ohne auf einander innerlich einzuwirken. Dies ist bei folgenden Sätzen der Fall:

- 1) bei Copulativsätzen, d. h. solchen, welche durch copulative Conjunctionen mit einander verbunden werden. Die Conjunctionen sind aber Wörter, welche entweder Wörter verbinden und dann Bindewörter, oder aber Sätze verbinden und dann Fügewörter, genannt werden. Die Copulativconjunctionen sind entweder conjunctive, verbindende, oder disjunctive, trennende, folglich sind auch die Sätze nach diesen Verhältnissen zu ordnen. Diese conjunctiven Bindewörter sind entweder unabhängige: und, auch; oder correlative, und heißen: sowohl als auch, nicht nur — sondern auch, theils — theils, und nicht weniger — wie auch; die disjunctiven: oder, entweder — oder.

- 2) Sätze können nebengeordnet sein nach einer gewissen Ordnung oder nach Zahlverhältnissen. Solche Sätze heißen *Continuativsätze* oder *fortgeführte Sätze*. Zeichen für dieselben sind: erstens, zweitens u. s. w., oft, erstlich, ferner, ingleichen, weiter, endlich, dann, zuletzt, schließlicly.
- 3) Im Verhältniß der Nebenordnung können zwei oder mehr Sätze so gut, wie zwei oder mehr Begriffe einander entgegengesetzt werden. Dann entstehen die *Adversativsätze*. Zeichen dafür sind: zwar, aber, sondern, allein, doch, dennoch, jedoch, nichts desto weniger, hingegen, demungeachtet. Wenn Sätze zugleich adversativ und disjunctiv verbunden sind, ist das Zeichen: oder aber.
- 4) *Consecutivsätze*. Sind im Verhältniß der Nebenordnung mehrere Sätze durch Zeitbestimmung verknüpft, so findet in ihnen Statt
 - a) eine Nachfolge in der Zeit,
 - b) ein Zusammentreffen in der Zeit.Die Zeichen für diese verschiedenen Fälle sind: als, bevor, da, nachdem, indem, während, dann &c.
- 5) *Comparativsätze* entstehen im Verhältniß der Nebenordnung dann, wenn Subjecte und Prädicate mit einander verglichen werden, so daß eine Aehnlichkeit oder Gleichheit dargestellt wird. Zeichen für die Gleichheit sind: gleich wie — so, so wie; für die Aehnlichkeit: so — als.
- 6) *Exclusivsätze*, unbedingt ausschließende Sätze, deren Zeichen, ohne, außer, ausgenommen; Fügewörter sind hier seltner, da diese Form am meisten im einfachen Satze erscheint.

§. 15. *Interpunction*. Das Komma ist auch in den nebengeordneten Sätzen dasjenige Zeichen, welches die einzelnen Glieder trennt. Nur bei adversativen und solchen conjunctiven Sätzen, welche viele nähere Bestimmer haben, steht statt des Komma's ein Semikolon; in allen Fällen aber dann, wenn das Fügewort ausgelassen ist. Erscheint aber, wie bei 4 ein Satz in Form eines untergeordneten, und sind mehrere Vorderätze da, welche selbst nähere Bestimmer haben, so steht vor dem Nachsatze ein Kolon und werden die einzelnen Glieder durch Semikolon getrennt. Vor jedem Fügewort, also auch vor und steht ein Komma, wogegen Bindewörter dasselbe unnöthig machen.

2) Perioden durch Einordnung.

§. 16. Ein Satz ist dem andern eingeordnet, wenn er einen Begriff (ein Wort) desselben näher bestimmt oder gleichsam ergänzt. Ein congruirter Satz vertritt also die Stelle eines Wortes, welches das andre näher bestimmt. Diese Wörter sind, wie oben gezeigt worden, Adjective, Adverbe oder ihre Stellvertreter, und daher können diese Sätze auch *Adjectivsätze* heißen. Diese Einordnung geschieht durch ein *Relativum* oder durch eine *relative Partikel*, welche beide Wörter daher Zeichen für den bei-

geordneten Satz sind. Im Verhältniß zum Relativsatze heißt der Satz, der ergänzt wird, Hauptsatz, und der ergänzende heißt Nebensatz, und weil er in den andern eingefügt wird, wohl Zwischensatz. Der Unterschied im Gebrauch der relativen Pronomina und der relativen Partikeln ist genau festzuhalten, indem erstere einen Begriff, ein Wort, letztere aber eine unpersönliche auf den ganzen Satz bezügliche Zeit oder Ortsbestimmung ausdrücken. Im Französischen steht z. B. das relative *où* für *dans lequel*; im Deutschen aber ist der Gebrauch des *worin*, wodurch zc. bei einem persönlichen Demonstrativ fehlerhaft.

- 1) Der eigentliche Relativsatz. Zeichen: welcher, der, wer, was (in unbestimmten Fällen) in allen Modificationen dieser Wörter.

Der Relativsatz erscheint oft abgekürzt in einer eignen Form:

- a) als Substantivsatz oder als Apposition, Beisatz, welcher einen Theil des Satzes, des Substantiv, näher bestimmt und den Begriff ihm scheinbar gleichstellt. Die Apposition erleidet in den alten Sprachen und im Deutschen die Veränderungen des Substantivs, welches von ihm näher bestimmt wird, d. h. sie nimmt am Casus und Numerus Theil; in der romanischen und der englischen Sprache wird die Apposition dem Hauptbegriff als ein inhärierender Theil hinzugefügt und nimmt an keiner Veränderung Theil. Eben so bleibt aus demselben Grunde der Superlativ als ein Begriff unverändert z. B. *des hommes les plus heureux*.

- b) Der Participialsatz ist ebenfalls eine Verkürzung des Relativsatzes, nur nicht mit Auslassung, sondern mit Verschmelzung des Begriffs und es gilt von ihm dasselbe, was von der Apposition gesagt ist. Sein Gebrauch ist im Deutschen ein beschränkter, obschon der Genius der Sprache ihn zuläßt, wie z. B. der häufige Gebrauch des ersten Particips im Holländischen: *do wind voordeelig, synde, ging het schip u. s. w. anreicht und künftiger Entwicklung ein neues Feld läßt*.

- 2) Der relative Zeitsatz ist adverbial, weil er nicht einen Begriff, sondern das Verhältniß der Zeit im ganzen Satze darstellt. Zeichen für denselben sind: wenn — dann; zu der Zeit — wo, als u. s. w.

- 3) Der relative Raumsatz ist ebenfalls adverbial und bestimmt das Verhältniß des Orts. Zeichen sind: wo — da, woher — daher, wobei — dabei.

§. 17. Interpunctio. Bei diesen relativen Zeit- und Raumsätzen kann der Relativsatz zuweilen als Hauptsatz erscheinen und zu Anfang stehen, was beim eigentlichen Relativsatze, der immer Zwischensatz ist, nicht vorkommen kann.

Das einzige Zeichen, welches die Relativsätze begleitet, ist das Komma, das jetzt im Deutschen vor und nach jedem Relativ-

satz steht, in andern Sprachen, z. B. im Französischen aber vor demselben wegfällt, nie aber nach demselben. Im Französischen kann „und“ vor dem Relativsatz stehen, wie in folgender Stelle aus einem Briefe der Sévigné: après trois mois d'une conduite toute miraculeuse, et que les gens du métier ne se lassent point d'admirer.

Göthe läßt das Komma häufig vor dem Relativsatz weg und manche neuere Schriftsteller scheinen ihm nachzufolgen. Andre lassen es vor der als Relativ weg, setzen es aber vor welcher; ist eine Präposition dabei, so steht es aber jedenfalls, wie auch in andern neuern Sprachen.

B. Perioden durch Unterordnung.

S. 18. Ein Satz wird durch Unterordnung näher bestimmt, wenn irgend ein Begriff dem andern subordinirt wird, d. h. logisch in die Sphäre des andern gehört. Eine Periode ist nur dann der andern untergeordnet, wenn ein Verhältniß von Grund und Folge, Ursache und Wirkung in demselben ausgedrückt wird. Derjenige Satz, welcher den Grund enthält, heißt Vorderatz, und derjenige, welcher die Folge enthält, Nachsatz. Es erscheint aber das Verhältniß von Grund und Folge nicht immer in der gewöhnlichen Form von Vorder- und Nachsatz, sondern, sobald eine Aenderung Statt findet, in welcher die Wirkung grammatisch eher erscheint, als die Ursache, die Folge eher als der Grund, hört dieses Verhältniß der Form nach auf. Immer aber wird der ganze Begriff des Hauptsatzes durch den Nebensatz näher bestimmt, er mag nun die Ursache oder die Wirkung enthalten.

S. 19. Wir unterscheiden mehrere Satzarten, unter denen wir hervorheben:

1) Der **Conditionalsatz**. Der Vorderatz enthält die Bedingung, der Nachsatz die Erfüllung. Zeichen der Darstellung müssen correlative Conjunctionen sein (eigentliche Fügewörter): wenn — so, wosern — sofern; falls — falls, wo nicht u. s. w.

2) Der **Concessivsatz** gibt die Wahrheit zu, aber auch einen entgegenstehenden Grund. Zeichen des Nachsatzes: so, Vorderatz: ob schon, ob gleich, ungeachtet, wenngleich, wiewohl.

Ann. In vielen Sprachen, z. B. im Französischen, steht nach diesen Sätzen der **Conjunctiv**, weil eben ein Zweifel im Gegensatz liegt, und in dem Falle nicht die Wirklichkeit, sondern die logische Möglichkeit ausgedrückt ist.

3) Der **Exceptivsatz** enthält unter gewissen Bedingungen eine Ausnahme vom vorhergehenden Satze. Zeichen sind: als, außer, ausgenommen, außer wenn, außer daß.

4) Der **Causalsatz** zeigt den Grund des im Vordersatze ausgesprochenen Urtheils an. Zeichen: weil, da, indem (sintemal, alldieweil).

- 5) Der Finalsatz drückt den Beweggrund einer Handlung aus, findet also als Nachsatz bloß bei solchen Vorderätzen statt, welche sich auf ein Handeln beziehen. Zeichen: damit, daß, auf daß.
 - 6) Der Folgerungssatz ist eine äußere Erscheinung:
 - a) der Folgerung, welche eine unmittelbare Folge meist mit einer Vergleichung anzeigt. Zeichen: so oder so daß, und vorher oft wie.
 - b) des Schlusses. Zeichen für die letztern sind: also, daher, folglich, darum, mithin, demnach, deshalb, deswegen.
 - 7) Der Declarativsatz. Der Erläuterungssatz ist mit dem Causalsatz verwandt und enthält eine Erklärung im Nachsatze des im Vordersatze ausgesprochenen Urtheils. Zeichen: nämlich, als, wie, denn, wie denn, auch, zumal da.
 - 8) Der Umschreibungssatz ist ein solcher Satz, welcher als einen ganzen Begriff aufgefaßt entweder den Accusativ oder Dativ darstellt, weshalb auch in manchen Sprachen regelmäßige, in allen aber einige Verwechslungen Statt finden können, so daß der ganze Satz als ein Substantiv im betreffenden Casus betrachtet wird. Zeichen ist der Satzartikel daß. Hiedurch erklären sich die Regeln über den accusat. cum infinit., sowohl im Lateinischen, als auch im Englischen, wo diese Construction mit großer Freiheit gebraucht werden kann.
 - 9) Proportionalatz. Wenn zwei Sätze in einem solchen Verhältnis zu einander stehen, daß der eine in dem Maße des andern steigt und fällt, so entsteht dieser Satz der Wechselwirkung. Zeichen sind: je — desto; je mehr und je weniger — desto mehr und desto weniger in dem Maße daß.
 - 10) Hypothetische Zeit- und Raumsätze entstehen dann, wenn sich im Verhältnis des Grundes und der Folge auch der von Raum und Zeit ausspricht. Zeichen sind: so oft — so, so häufig — so u. s. w.
- §. 20. Um die Interpunction der subordinirten Perioden festzustellen, müssen wir unterscheiden:
- a) die untergeordnete Periode, welche in Form des Verhältnisses von Grund und Folge d. h. in Vorder- und Nachsatz erscheint, und dann ist die Regel folgende:
Ein aus einem oder zwei Gliedern bestehender Vorderatz wird vom Nachsatze und unter sich durch ein Komma getrennt. Sind aber mehr als zwei Glieder oder haben dieselben selbst wieder eingeordnete Sätze, so werden diese durch Semikolon von einander getrennt, und vor Anfang des Nachsatzes steht ein Colon;
 - b) die untergeordneten Sätze erscheinen in der Form des Nebensatzes, wie dies bei 4. 5. 6. der Fall ist und dann gilt folgendes: Ist im Nebensatz dasselbe Subject, wie im Hauptsatz, so steht ein Komma; ist aber im Erläuterungssatz ein vom Hauptsatz verschiedenes Subject, so steht ein

Semikolon, welches auch im ersten Falle gesetzt wird, wenn viele nähere Bestimmer sind.

§. 21. Diese verschiedenen Satzarten können nur unter einander wieder verbunden werden, woraus sich eine Menge Combinationen ergeben würde:

- 1) coordinirte und coordinirte;
- 2) coordinirte und relative;
- 3) subordinirte und relative; dann ferner, um bei der Verbindung zum Hauptbegriff zu bleiben:
- 4) coordinirte und hypothetische;
- 5) relative und subordinirte;
- 6) coordinirte, relative und hypothetische zc.

Diese combinirten Sätze können nun noch nach dem Verhältniß der Modalität eine Aenderung erleiden, denn so wie wir die Sätze in ihrer Beziehung auf einander betrachtet haben, so können wir sie auch in Beziehung auf den Sprechenden in fragende, bejahende, verneinende, zweifelnde, aussagende ansehen, insofern sie dem problematischen, assertorischen und apodiktischen Urtheile entsprechen. Nach der Modalität des Urtheils wird das Ausrufungs- und Fragezeichen gebraucht.

Ann. Diese Fälle sind nach den Gesetzen der Combinationslehre auszuführen und mit Beispielen zu belegen.

§. 22. So kann also ein Satz objectiv, nach dem Verhältniß des innern sprachlichen Zusammenhangs, und subjectiv, nach dem Urtheilenden, ausgebildet werden. Ein solcher mehrfach ausgebildeter Satz heißt ein Gliedersatz, eine rhetorische Periode, welche aber nicht bloß von der Grammatik, sondern mehr von der Aesthetik ihre Gesetze empfängt. Eine Verbindung mehrerer Perioden gibt die Rede im weitern Sinne, und die Lehre, welche die besondern Regeln enthält, heißt Stylistik und Rhetorik (Schreib- und Redelehre). Aus der Stylistik erstet man, in welchem Verhältniß kurze und lange Sätze, einfache und mehrfach ausgebildete nach der Gattung der Schreibart mit einander abwechseln, und aus der Rhetorik, welche besondern Mittel die Sprache noch hat, um den Zweck der Rede zu erreichen, für den Gegenstand zu interessieren, und zur Ueberzeugung der Wahrheit des Inhalts durch die Form zu wirken. Beides sind die Theile der höhern Grammatik, welche der Syntax in der niedern entsprechen, aber da sie von der Aesthetik und nicht von der Logik allein ihre Gesetze erhalten, so können sie nicht auf so einfache Begriffe zurückgeführt werden.

Die Constructions-Lehre

oder

Von der deutschen Wort- und Satzfolge.

§. 23. Die Vorstellungen und Gedanken der Seele folgen nach einander, oder können doch nur in der Nacheinanderfolge vor das Bewußtsein gebracht werden. Nur Bilder und Empfindungen können gleichzeitig und miteinander vor den innern Sinn treten. Da nun Gedanken Verbindungen von Begriffen sind, und Wörter Zeichen für Begriffe, so wie Sätze Zeichen oder Ausdrücke für Gedanken, so müssen sie ebenfalls in einer analogen Folge stehen, denn der Mensch kann nur so sprechen und schreiben, wie er denkt. Die Grammatik ist in Hinsicht des Inhalts eine praktische Logik und hat von den Gesetzen des Verstandes die übrigen herzuziehen. Dem denkenden Verstande erscheint aber die Vorstellung, über welche er ein Urtheil fällen will, d. i. das Subject früher, als diejenige Vorstellung, welche er dem Subjecte zuschreibt, das Prädicat. Alle Theile der Sätze sind aber entweder jene beiden genannten, oder ihre nähere Bestimmer. Diese nähere Bestimmer des Subjects müssen nun entweder zugleich mit demselben, als inhärend, oder doch eher gedacht werden, als irgend ein anderer Theil, und eben so müssen auch die Bestimmer des Prädicats sich in dieser Folge an dasselbe anschließen.

§. 24. Aus diesem allgemeinen Gesetze des Denkens ergibt sich ein allgemeines der Sprache in Folge der Theile eines Satzes.

Das Subject mit allen seinen Bestimmern geht voraus, und das Prädicat folgt mit seinen nähern Bestimmern nach.

In einer Periode lassen sich die Bestandtheile des nackten und einfach ausgebildeten Satzes wieder auffinden, denn alle Glieder der Periode sind entweder Subjectiv- oder Prädicativsätze und nähere Bestimmungs- oder Adjectiv- und Adverbialsätze. Somit läßt sich auch der allgemeine Satz anwenden, welcher also lautet:

Derjenige Satz, von dem etwas ausgesagt wird, mit allen seinen Bestimmungen der Co- und Subordination oder der Congruenzform geht dem Satze voraus, welcher etwas aussagt.

§. 25. Von diesem Gesetze der allgemeinen Grammatik finden sich in den verschiedenen Sprachen mannigfaltige Abweichungen, aber alle lassen sich auf das Grundgesetz zurückführen, wenn man die Sätze, wie man zu sagen pflegt, construirt. Von diesen Regeln der Construction weicht unter den neuern Sprachen die französische am wenigsten, die deutsche am meisten ab, keine aber befolgt dieselben in allen Fällen. Die Nothwendigkeit von dieser natürlichen Construction abzuweichen, ist schon darin zu erkennen, daß manche Sprachen die Satzarten bloß durch eine Umstellung der Wörter

bezeichnen. Z. B. Alexander ist groß (behauptender Satz). Ist Alex. groß? (fragender Satz). In allen Sprachen ferner, in welchen der Accusativ dem Nominativ gleichlautet, ist die Satzfolge die einzige Bezeichnungsart dieses Falles, z. B. Pavare aime l'or.

§. 26. Aber auch bei ein und derselben Satzart werden oft die Wörter aus ihrer logischen Folge gerissen und versetzt, je nachdem das Gemüth oder das Gefühl seine Herrschaft auf den sprachlichen Ausdruck und dadurch auf die Sprachbildung geltend macht, und Nachdruck oder irgend eine Absicht bewirken will. Eine solche, aus der sprachlichen natürlichen Ordnung herausgenommene Vorstelllung wird vor andern klar und lebendig vor der Seele, eben weil man sprachlich bezeichnet, daß man sie ihrer Wichtigkeit wegen vor, zuweilen auch nach, allen andern Vorstellungen ausspricht. Auf diese Weise entsteht neben der natürlichen Wortfolge (Construction) eine ungewöhnliche (Inversion), d. h. eine Versetzung der Wörter und Sätze nach dem Gefühl und dem Willen des Redenden. Jede besondere Sprache hat für beide Satzarten ihre bestimmten Gesetze und Regeln, welche wir für die deutsche aufstellen wollen.

I. Natürliche Wort- und Satzfolge.

(Construction.)

§. 27. Im Deutschen findet eine verschiedene Wortfolge Statt:

- 1) bei assertorischen (behauptenden, erzählenden) Sätzen, die einfache oder natürliche Wortfolge;
- 2) bei den fragenden und befehlenden Sätzen, für welche im Deutschen nur eine Form besteht;
- 3) bei abhängigen, zusammengesetzten Sätzen.

Letztere Satzfolge, die sich in den übrigen neuern Sprachen nicht vorfindet, ist eine der deutschen Sprache ganz eigenthümliche.

Folgende Formel, in welcher wir diejenige Form des einfachen Satzes wählen, in welchem Prädicat und Copula, die im Verb verbunden auftreten, als getrennte Glieder sich darstellen, bezeichnet die Stellungen, aus welchen sich ergibt, daß jede Art zwei Fälle darbietet, einen für die Construction (a) und einen für die Inversion (b):

| | |
|---------------------|----------------------------------|
| assertorischer Satz | a) S. C. P. Gott ist groß, |
| | b) P. C. S. Groß ist Gott; |
| fragender Satz | a) C. S. P. Ist Gott groß? |
| | b) C. P. S. Ist groß Gott? |
| abhängiger Satz | a) S. P. C. (daß) Gott groß ist, |
| | b) P. S. C. (daß) groß Gott ist. |

Sind nun auf diese Weise die Satztheile in ihrer Folge bestimmt, so haben wir zunächst die durch die Denkgesetze, das Gefühl und den Sprachgebrauch bedingte Folge der nähern Bestimmer sowohl zu den Satztheilen als unter einander festzustellen. Wir

nehmen nach unsrer Aufgabe die deutsche Sprache als Norm und werden andre neuern Sprachen vergleichend berücksichtigen, auf die alten Sprachen, die eine ganz freie und doch künstliche Satzfügung zulassen, für unsere Zwecke keine Rücksicht nehmen.

A. Wortfolge der nähern Bestimmer des Subjects und Prädicats.

§. 28. Regel. Die Bestimmer des Subjects müssen beim Subject, die Bestimmer des Prädicats beim Prädicate stehen.

Ausnahmen von derselben finden wir nur in Uebersetzungen aus dem Griechischen und Lateinischen und in einzelnen Oden von Klopstock, Hölderlin u. A., können sie aber nur in so weit für zulässig halten, als sie die Geschmeidigkeit der deutschen Sprache bekunden; dem Geiste derselben widersprechen sie aber eben so sehr, wie dem der andern germanischen und aller romanischen Sprachen, wo sie auch, einzelne Beispiele in Rabelais, Montagne, Macchiavelli, Guiccardini abgerechnet, schwerlich anzutreffen sind. Wie sie übrigens in den ersten von Boß gegebenen Uebersetzungen sind, lassen sie sich mit dem Princip im Deutschen, das Verbundene zu trennen, wohl vereinigen. Nur in der Uebersetzung der Horazischen Oden geht Boß über die Grenze.

§. 29. Alle nähern Bestimmer eines Satztheils sind, wie in der Syntax zu Grunde gelegt wurde, demselben entweder neben- oder ein- oder untergeordnet. Die nähern Bestimmungen durch Nebenordnung haben eine freie Stellung, wie schon im Begriffe liegt.

- 1) Dem Substantive als Subject kann eingeordnet (incorporirt) werden:
 - a) der Artikel und das unbestimmte Zahlwort.
 - b) die Adjectivpronomina.
 - c) die Zahlwörter.
 - d) die Adjective.

Regel. Alle eingeordneten näheren Bestimmer gehen im Deutschen dem Substantiv voraus.

Treten mehrere nähere Bestimmer zusammen, so stehen die Raum und Zeit andeutende Pronomina und die bestimmten Zahlwörter den Adjectiven voran; vor ihnen aber steht der Artikel und die unbestimmten Zahlwörter. Oder: die logischen Bestimmungen stehen vor den mathematischen, und diese vor den empirischen, durch die Sinne wahrgenommenen, z. B.: der erste dieser spizen Berge, oder vier jener kleinen Buchten.

Im Englischen zeigt sich dasselbe Princip; im Französischen stehen die nähern Bestimmer, welche accidentelle, nicht einverleibte, Merkmale beilegen, dem Substantive nach, daher *le bel homme*, wenn es als ein Begriff gefaßt wird, und *l'homme vertueux*, wenn das Merkmal dem Begriffe beigefügt wird. Im Italienischen kann das Adjectivpronomen nachstehen, wie *il padre mio*.

§. 30.

- 2) Dem Substantiv als Subject kann untergeordnet werden:

a) ein Casus mit oder ohne Präposition.

b) ein Infinitiv.

Regel. Alle nähern Bestimmungen durch Unterordnung folgen nach dem zu bestimmenden Substantiv. Ausgenommen ist der Genitiv, welcher vorstehen kann, und zwar immer, wenn er selbst keine nähern Bestimmer hat. Die Präpositionen stehen vor dem Substantiv und allen seinen nähern Bestimmern; nur solche Präpositionen, welche eigentlich Substantive sind und aus zwei Gliedern bestehen, nehmen das Substantiv mit seinen nähern Bestimmern zwischen sich, z. B. um des lieben Friedens willen. Die Apposition steht hinter dem zu erklärenden Worte.

§. 31. a. Der Infinitiv kann nun wieder näher bestimmt werden:

α) durch ein Adverb,

β) durch ein Substantiv in jedem Casus mit oder ohne Präposition,

γ) durch einen andern Infinitiv.

Regel. Der Infinitiv steht in allen Fällen nach seinen nähern Bestimmern.

b. Der Adjectiv kann näher bestimmt werden:

α) durch ein Adverb oder eine adverbiale Wendung,

β) durch Substantive und Infinitive.

Regel. Das Adjectiv steht nach seinen nähern Bestimmern.

c. Das Verb (Aussagewort), welches als verbum finitum die Copula näher in sich schließt, kann näher bestimmt werden:

α) durch eine Verneinung und ein Adverb,

β) durch einen Infinitiv,

γ) durch ein Substantiv.

Regel. Alle diese nähern Bestimmer werden dem Verb in den einfachen Zeiten nachgesetzt, in den zusammengesetzten aber zwischen das Hülfverb und das Particip eingeschoben. Dasselbe findet auch bei Verben mit trennbaren Partikeln Statt, so daß die Partikeln hinten stehen am Ende des Satzes. Im Französischen, wo die Verneinung in den meisten Fällen aus zwei Gliedern besteht, ne mit guère, pas, point, beginnt das erste Glied die Reihe aller nähern Bestimmer, und schließt sie das zweite.

§. 32. Sind mehrere Adverben verbunden, so entscheidet der Nachdruck. Bei mehreren Casus steht in der graden Form der Accusativ hinter dem Dativ, aber vor dem Genitiv oder einem Casus mit Präposition, ganz gegen die französische Wortfolge. Von mehreren Accusativen tritt der erklärende hinter dem unmittelbar regirten, der Objectsaccusativ tritt vor den Accusativ der Beziehung, aber die Substantivpronomina im Accusativ stehen vor dem Dativ.

Es stellt sich demnach als Grundsatz für die Folge der nähern Bestimmer heraus, daß die Bestimmer des Substantivs, des Infinitivs, des Adjectivs und des Adverbs vorgesetzt werden, mit Ausnahme des Genitivs, daß aber der Infinitiv immer hinter

seinem Substantiv steht. Die Bestimmer des Verbs stehen nach, wenn es in einfacher Zeit, und zwischen dem Hilfsverb und dem Verb, wenn es in einer zusammengesetzten Zeit steht.

B. Wortfolge der Satztheile.

1) Wortfolge des behauptenden Satzes.

§. 33. Das Subject steht zuerst, dann folgt das Prädicat, und wenn dies kein Verb ist, so geht die Copula voraus. Bei jedem Worte stehen nun die nähern Bestimmer nach der vorherangegebenen Ordnung.

2) Wortfolge im fragenden und befehlenden Satze.

Das Prädicat geht voran, oder die Copula, wenn sie besonders erscheint, das Subject folgt. Das in Frage stehende Wort steht zuerst, daher auch alle Fragewörter. Sämmtliche Fragewörter der deutschen Sprache sind Adverben oder stehen adverbialisch; im Französischen gibt es ein *est-ce que* und im Englischen gibt es viele Verbe, die als Fragewörter gebraucht werden und für die Stellung der Satztheile die Wortfolge des behauptenden Satzes angeben, z. B. *do you come to morrow?*

3) Wortfolge des abhängigen, zusammengesetzten Satzes.

§. 34. Diese hat das Verbum oder die Copula am Ende; denn ist ein Hilfsverb da, so steht dies hinter dem Hauptverb. Das Subject steht unmittelbar hinter der Conjunction, mit welcher jeder abhängige Satz anfangen muß. Findet in derselben logischen Verbindung eine Auslassung der Conjunction statt, eines Fügeworts, so erhält der Satz die Construction des behauptenden; z. B.: *ich erhalte die Nachricht, daß mein Freund angekommen ist, oder: mein Freund sei angekommen.* Die abhängige Wortfolge findet hauptsächlich Statt bei unter- und eingeordneten und bei einigen nebengeordneten Sätzen.

a) bei nebengeordneten Sätzen:

- α) beim Zeitsatze, dessen Zeichen sind: *als, da, nachdem, bevor, indem, während,*
- β) beim Comparativsatze, dessen Zeichen: *so, so wie — so als,*
- γ) beim Excussivsatze, dem unbedingt ausschließenden, dessen Zeichen: *ohne, außer, ausgenommen;*

b) bei allen nicht abgekürzten Relativsätzen;

c) bei folgenden untergeordneten Sätzen:

- α) beim Bordersatz des Conditionalsatzes, z. B. *wenn der Frühling gekommen ist, so u. s. w.,*
- β) beim Bordersatz des Concessivsatzes, dessen Zeichen: *ob- schon, obgleich, ungeachtet u. c.,*

- γ) beim Exceptivsatz, dessen Zeichen: als, außer, ausgenommen, außer wenn zc.,
- δ) beim Finalsatz des Circumscriptivsatzes oder Casusatzes, dessen Zeichen der Satzartikel daß;
- ε) beim Bordersatz des Proportionalsatzes, dessen Zeichen: je — desto, je mehr — je weniger zc.

B e m e r k u n g e n.

§. 35. 1) So wie einige nebengeordnete Sätze, z. B. der Zeitsatz, als untergeordnete erscheinen, so treten auch manche untergeordnete sprachlich als nebengeordnete auf, z. B. der Causalsatz, dessen Zeichen denn, welches der ersten Construction folgt, und weil, welches die dritte verlangt, z. B. denn er ist nicht gekommen, und weil er nicht gekommen ist.

2) Einige untergeordnete Sätze nehmen die fragende Wortfolge an, z. B. der Illativsatz und die Nachsätze des Concessiv- und Conditional- und Proportionalsatzes. Derselbe Fall tritt bei einigen coordinirten Sätzen ein, die anfangen mit theils — theils, weder — noch, entweder — oder, so wie jedesmal, wenn die Conjunction bei untergeordneten Sätzen ausgelassen wird; z. B. wenn der Frühling gekommen ist — Ist der Frühling gekommen?

3) Wenn der fragende Satz zugleich abhängig ist, so hat die abhängige Wortfolge Statt.

4) Eigentlich abhängige Sätze können auch als nebengeordnete erscheinen. So sagt man: er behauptet, daß die Antwort gegeben sei, und: er behauptet, die Antwort ist gegeben, und (jedoch nur im Deutschen) die Antwort sei gegeben.

5) Wenn eine Conjunction oder eine Adverbialbestimmung zu Anfang des Satzes gestellt wird, so steht der Satz in fragender Wortfolge; z. B. der Feind hatte unterdessen die Flucht ergriffen, und: unterdessen hatte der Feind u. s. w. Diese Eigenthümlichkeit findet sich auch, jedoch beschränkt, im Französischen: il était à peine sorti und à peine était-il sorti, wozu noch die Form: à peine qu'il était sorti hinzukommt.

§. 36. Als höchstes Gesetz ergibt sich für die Folge der Satztheile im Deutschen, zwischen das eigentlich Zusammengehörende, das logisch Verbundene, alle nähern Bestimmer einzuschalten. Daher erscheint getrennt der Artikel und das unbestimmte Zahlwort von ihren Substantiven, das Hilfsverb vom Hauptverb, die trennbare Partikel vom Verb, die Negation vom einfachen Verb, das zu Anfang stehende Subject von dem am Ende stehenden Prädicat in abhängigen Sätzen.

Dieses Gesetz ist der Natur der romanischen Sprachen ganz entgegen, findet sich aber auch im Englischen hinsichtlich der zum Verb gehörenden, von demselben aber getrennten Partikeln wieder, the matter, you spoke of.

C. Natürliche Satzfolge.

- §. 37. Diese hat die meisten Regeln mit der Wortfolge gemein.
- 1) Für nebengeordnete Sätze, deren Folge der Natur der Sache nach in der Willkür des Sprechenden liegt, haben sich aus dem Sprachgebrauch einige Regeln gebildet z. B. die Sätze mit nicht nur — sondern auch, nicht weniger zc. müssen den ihnen nebengeordneten vorangehen. Beim Continuativsatz muß die Ordnung gehalten werden, und so findet auch beim Adversativsatz eine nothwendige Abfolge Statt. Einige nebengeordnete Sätze werden wie untergeordnete behandelt.
 - 2) Die eingeordneten Sätze werden gewöhnlich in den Hauptsatz aufgenommen und heißen daher auch Zwischensätze, welche dem Worte, welches sie näher bestimmen, möglichst nahe stehen müssen. Von dem Zwischensatz unterscheidet sich der eingeschobene Satz (die Parenthese), welcher mit dem Hauptsatz in gar keiner grammatischen Satzverbindung steht.
 - 3) Bei untergeordneten Sätzen gehen die Vordersätze vor, und der Nachsatz folgt, doch kann man bei einigen die Ordnung auch umkehren, weil man in Gedanken so gut vom Grunde zu den Folgen hinuntersteigen, wie von den Folgen zum Grunde aufsteigen kann. Aber dieser Wechsel der Wortfolge ist nicht bei allen Sätzen anwendbar, z. B. nicht beim Causalsatz, dessen Zeichen denn ist.

II. Ungewöhnliche Wort- und Satzfolge.

(Inversion.)

§. 38. Jede Abweichung von den obenangegebenen Gesetzen der Construction heißt Inversion, verkehrte Wortfolge. Wenn der Redende die Aufmerksamkeit auf einen Begriff vorzugsweise wenden will, so geschieht dies dadurch, daß er ihn aus der gewöhnlichen Ordnung heraus nimmt. Jeder Inversion muß also eine Absicht zu Grunde liegen, sei dieselbe nun eine willkürliche, dem Gefühl des Redenden überlassene, oder eine durch den Rhythmus, den Sprachgebrauch zc. bedingte.

So wie die Construction dem Verstande, so dient die Inversion der Phantasie und bezweckt Anregung des Gefühls, während die natürliche Wortfolge bloß Deutlichkeit beabsichtigt.

1) Versetzung der Bestimmer.

§. 39. Im Allgemeinen gilt die Regel, daß man von mehreren Wörtern, deren Abfolge durch keine Regel bestimmt ist, das dem Gefühl bedeutendste vorsezt. So, wenn mehrere Adjective dem Substantive vorgesezt werden. Die französische Sprache hat darin größere Freiheiten, indem sie *un aimable jeuue homme*, und *un jeune homme amable* unterscheidet. Ist ein Infinitiv

oder ein Adjectiv durch Casus und ein Adverb bestimmt, so entscheidet ebenfalls das Gefühl. Diese Fälle sind noch eigentlich keine Inversionen. Als wirkliche Inversionen müssen aber betrachtet werden:

- a) wenn das Adjectiv dem Substantiv nachgesetzt wird, z. B. die Stimme, die rufende, schicket;
- b) wenn die nähern Bestimmer des Verb's vorstehen, schnell des Lebens Traum vergehet;
- c) wenn der Genitiv vor den Nominativ und der Accusativ vor den Dativ tritt;
- d) wenn der regierte Casus vorangesetzt wird oder das Substantiv durch ein Pronomen wiederholt wird. Die Treue, sie ist kein leerer Wahn.

2) Versetzung der Satztheile.

§. 40.

- a) Die aussagende Wortfolge kann so verändert werden, daß das Prädicat an die Stelle des Subjects tritt.
- b) Die fragende Wortfolge verändert ihre Stellung durch Versetzung des Subjects und Prädicats.
- c) Die abhängige Wortfolge verwandelt durch Inversion ihre Form S. P. C. in P. S. C.

Anmerk. Die nähern Bestimmer der Satztheile werden in der Regel mit versetzt; es können überhaupt nur unmittelbare Bestimmungen d. h. solche, die irgend einen Satztheil näher bestimmen, versetzt werden. Nebenbestimmungen oder unmittelbare Bestimmungen können aber von den Wörtern, die sie bestimmen, nicht wieder getrennt werden.

3) Versetzungen der Sätze.

§. 41.

- a) nebengeordnete Sätze oder solche, welche die Form der nebengeordneten haben, können im Allgemeinen versetzt werden, ohne deßhalb eine Inversion zu bilden, weil die oben angegebene allgemeine Regel auf dieselbe keine Anwendung findet. Doch finden hier manche durch den Inhalt der Sätze, d. h. durch die Gesetze des Denkens und den Sprachgebrauch bestimmte Ausnahmen statt. Es können z. B. nicht versetzt werden Continuativsätze, Adversativsätze und Illativsätze und Declarativsätze. Bei andern verbietet diese Erlaubniß der Sprachgebrauch, so bei den Sätzen mit entweder — oder. Werden aber nebengeordnete Sätze versetzt, so weist ihnen die Stellung den Werth an, welchen sie nach dem Gefühl des Redenden haben sollen
- b) eingeordnete Sätze können, wenn sie im engerm Sinne Relativsätze sind, ihrer Bedeutung nach keine Inversion erleiden. Als Participialsätze und Appositionen mögen sie vorgestellt werden, doch ist alsdann Unbestimmtheit des Ausdrucks häufig eine Folge der Inversion.

c) untergeordnete Sätze sind der Inversion am meisten ausgesetzt, wenn sie in Form von Vorder- und Nachsatz erscheinen, und manche Weise, z. B. die Sätze mit *ob* schon, da ist in der Inversion am meisten anzutreffen. Nur der erläuternde Satz und der Schlusssatz sind keiner Versetzung fähig.

§. 42. Inversionen sind falsch,

- 1) wenn sie ohne Nachdruck und Absichtlichkeit bloß als Nachahmung gesetzt werden;
- 2) wenn durch dieselbe die nähern Bestimmungen ganz von den zu bestimmenden Wörtern getrennt erscheinen;
- 3) wenn durch die Inversion der Satz dunkel oder gar doppel-sinnig wird;
- 4) wenn durch Häufung der Inversion der Zweck derselben verloren geht.

Die meisten Inversionen finden beim Gebrauch der Sprache in gebundener Rede Statt, und viele erscheinen als poetische Lizenzen. Unter den neuern Sprachen ist die französische im Gebrauch derselben am beschränktesten, die deutsche am freiesten, weshalb auch im Deutschen am meisten vor Mißbrauch zu warnen ist.

